ANWALT.ORG
Ihr Ratgeberportal über Recht & Gesetz

Versorgungsausgleich bei Scheidung:

Aufteilung der Rentenansprüche

Kurz und Knapp

1. Der **Versorgungsausgleich** meint den **Ausgleich von Rentenanwartschaften**, welche die getrennten Ehepartner während der Ehezeit erworben haben.

2. Jeweils **hälftig** sind die erworbenen Anteile in der Regel **an** den **Ex-Partner abzutreten**. Dadurch soll **verhindert** werden, dass **Nachteile** entstehen, weil einer der beiden Partner beispielsweise wegen Kinderbetreuung oder Krankheit weniger Anwartschaften erworben hat.

3. Sämtliche **Anwartschaften**, die bei einem **Regelversorgungsträger** erworben wurden, kommen für den Versorgungsausgleich grundsätzlich in Frage. Das gilt unter Umständen auch für Ansprüche, die während der Trennungszeit entstanden sind.

4. **Stirbt einer** der beiden ehemals Verheirateten, ist es unter bestimmten Voraussetzungen möglich, dass der **Versorgungsausgleich rückgängig gemacht** wird.

Inhalt

Kurz und Knapp 2

Was ist der Versorgungsausgleich? 3

Warum wird der Versorgungsausgleich im Rahmen der Scheidung durchgeführt? 4

Welche Ansprüche werden in den Versorgungsausgleich einbezogen? 5

Wie wird der Versorgungsausgleich berechnet? 7

Kann eine Scheidung auch ohne Versorgungsausgleich vollzogen werden? 9

Welche Voraussetzungen müssen hierfür gegeben sein? 9

Kann der Versorgungsausgleich unter Umständen rückgängig gemacht werden? 12

Impressum 14

Was ist der Versorgungsausgleich?

Jeder Arbeitnehmer, der in Deutschland lebt und arbeitet, erhält zusammen mit seinem monatlichen Arbeitsentgelt sogenannte **Rentenanwartschaften**. Da diese in einer Ehe häufig **bei einem der** beiden **Partner geringer** ausfallen, weil z.B. wegen der **Kinderbetreuung** weniger oder gar **nicht gearbeitet** werden konnte, kommt es im Falle einer Scheidung zum Rentenausgleich. Das heißt, der **Versorgungsausgleich** wurde geschaffen, um bezüglich der Rentenansprüche **für faire Verhältnisse** zu sorgen.

> Im Rahmen vom Versorgungsausgleich werden die Rentenansprüche beider Ehegatten ermittelt und für die Berechnung einander **gegenübergestellt**. Derjenige Ehepartner, welcher während der Ehe mehr Anwartschaften erhalten hat, ist gesetzlich verpflichtet, einen Teil dieser Ansprüche an den benachteiligten Partner abzutreten. Da das **Prinzip der wertgleichen Teilhabe** gilt, muss auch der andere Partner **Anwartschaften hälftig abtreten**, sofern er solche während der Ehezeit erworben hat.

Deshalb wird im beschriebenen Kontext auch von **Rentenausgleich** gesprochen. Für den Versorgungsausgleich spielt es bei der Scheidung keine Rolle, aus welchen Beweggründen einer der Eheleute während der Ehezeit nicht vollumfänglich erwerbstätig war und deshalb weniger in die Rentenkasse einzahlte.

Warum wird der Versorgungsausgleich im Rahmen der Scheidung durchgeführt?

Den **rechtlichen Hintergrund** bildet das **Versorgungsausgleichsgesetz (VersAusglG)**. Danach ist es festgeschrieben, dass grundsätzlich alle während der Ehe erworbenen Ansprüche auf Altersversorgung je hälftig geteilt werden müssen. In § 1 des genannten Gesetzestextes heißt es deshalb wie folgt:

> *„Im Versorgungsausgleich sind die in der Ehezeit erworbenen Anteile von Anrechten (Ehezeitanteile) jeweils zur Hälfte zwischen den geschiedenen Ehegatten zu teilen. Ausgleichspflichtige Person im Sinne dieses Gesetzes ist diejenige, die einen Ehezeitanteil erworben hat. Der ausgleichsberechtigten Person steht die Hälfte des Werts des jeweiligen Ehezeitanteils (Ausgleichswert) zu.“*

Es wird, anders als beim Zugewinnausgleich, zwar **erst einmal kein Geld** an die ausgleichsberechtigte Person **übermittelt** – die Durchführung des Versorgungsausgleiches ist aber **trotzdem von Bedeutung**, da es schließlich um ihre **Absicherung fürs Alter** geht.

Sie fragen sich, **warum** es hinsichtlich der Höhe des Rentenanspruchs nach der Scheidung **überhaupt** zum **Versorgungsausgleich** kommt? Die **Idee** hinter dem **1977 vom Gesetzgeber** ins Leben gerufenen Ausgleichsverfahren ist die **faire Aufteilung** von während der Ehe erworbenen **Ansprüchen auf Altersvorsorgeleistungen**.

Würde auf die **Berechnung verzichtet**, wäre **häufig** einer der beiden **Partner benachteiligt**, weil dieser zum Beispiel wegen der Kinderbetreuung nicht die gleichen Voraussetzungen zum Erwerb von Rentenansprüchen hatte, wie sein in Vollzeit arbeitendes Gegenüber. Da sich **Ehegatten** aber gemeinsam entschließen, ein Kind oder mehrere Kinder zu bekommen, liegt der **Versorgungsausgleich** aus Gründen der f**inanziellen Gleichberechtigung** nahe.

> Wichtig: **Seit** dem **1.9.2009** gilt ein **neues Recht** im Hinblick auf den **Versorgungsausgleich**. Was hat sich konkret geändert? Jeder in der Ehe aufgebaute Versorgungsanspruch wird jetzt „intern“ im jeweiligen Versorgungssystem geteilt. **Jeder Ehegatte** erhält dementsprechend sein **eigenes Konto** beim jeweiligen Versorgungsträger – unabhängig davon, ob zuvor dort bereits ein Versicherungsverhältnis bestand. Außerdem gibt es **mehr Spielraum** für **individuelle Vereinbarungen** zwischen den (Ex-)Partnern. Ferner werden Anwartschaften unmittelbar nach der Scheidung abschließend ausgeglichen.

Welche Ansprüche werden in den Versorgungsausgleich einbezogen?

Ausgleichsfähig sind beim Versorgungsausgleich **nur solche Modelle** der **Altersvorsorge**, aus denen für den Verbraucher später auch **tatsächlich** eine **Rente** hervorgeht. Mit anderen Worten: Dass aus der Versicherung eine Rente resultiert, ist **notwendige Bedingung** für die Umsetzung vom Rentenausgleich im Rahmen einer Scheidung.

Hat bei beiden Ehegatten während der Ehezeit ein **Arbeitsverhältnis mit Beamtenstatus** vorgelegen, sind daraus hervorgegangene **Versorgungsanwartschaften** (Pensionsansprüche) hälftig zu **teilen**. Bei **Arbeitnehmern** handelt es sich hingegen um **Rentenanwartschaften** und bei **Freiberuflern** bzw. Selbstständigen kommt es häufig **gar nicht** zum **Ausgleich** nach dem Prinzip der wertgleichen Teilhabe.

Anwartschaft meint in diesem Zusammenhang, dass Sie aufgrund laufender Beitragszahlungen, die in einen Altersvorsorgevertrag oder eine Rentenkasse eingespeist werden, das **Recht erwerben**, bei Erreichen eines bestimmten Lebensalters eine **Versorgungsleistung** in bestimmter Höhe **zu beziehen**.

> Die folgende Liste zeigt Ihnen, **bei welchen Versicherungen** hinsichtlich erworbener Rentenanwartschaften ein Versorgungsausgleich in Frage kommt:
>
> - gesetzliche Rentenversicherung
> - Beamtenversorgung
> - berufsständische Versorgung
> - betriebliche Altersversorgung
> - private Alters- und Invaliditätsversorgung

In den Versorgungsausgleich fallen grundsätzlich **auch solche Rentenansprüche**, welche die Ehegatten **während** der **Trennungszeit erlangt** haben. In diesem Kontext ist es wichtig zu wissen, dass die **Rechtshängigkeit** des Scheidungsantrags eintritt, wenn dieser durch das Gericht an den Antragsgegner zugestellt worden ist. Vor dem zuständigen Familiengericht gilt das **Scheidungsverfahren somit als eröffnet**. Die **Rechtshängigkeit** bildet einen wichtigen **Stichtag**, der sich auf das Ehegattenerbrecht, den **Zugewinn- und Versorgungsausgleich auswirkt**.

Ist der **Zeitraum** der **Trennung unverhältnismäßig lang**, kann es unter Umständen gerechtfertigt sein, den **Versorgungsausgleich** auf den Zeitraum von der Ehebegründung bis zur Trennung beider Parteien **einzuschränken**.

In dem beschriebenen Fall kann es **vor Gericht** als **ungerechtfertigt erachtet** werden, wenn der Ausgleichspflichtige **trotz** der **jahrelangen Trennung** einen nicht unerheblichen Teil seiner **Rentenanwartschaften** an den Ehegatten **abtreten muss**.

Wie wird der Versorgungsausgleich berechnet?

Viele betroffene Ehepaare fragen sich im Zuge der Scheidung: Unter **welchen Maßgaben** findet beim **Versorgungsausgleich** die **Berechnung** statt? In der Regel ist diesbezüglich von der Hälfte der erworbenen Rentenanwartschaften auszugehen.

> Demzufolge wird bei der Scheidung die Rente - genau genommen die während der Ehezeit erworbenen **Rentenpunkte - halbiert** und beiden Partnern jeweils zu 50 Prozent gutgeschrieben.

Folgendes **Fallbeispiel** zeigt, wie die Berechnung in der Praxis umgesetzt wird:

Gustav Meier hat **während** seiner **Ehe mit Elvira** Meier **30 Rentenpunkte** bzw. Entgeltpunkte (EP) **erworben**.

Weil die Scheidung den Versorgungsausgleich im Normalfall erforderlich macht, müssen die in der jeweiligen Versicherung erlangten EP ausgeglichen werden.

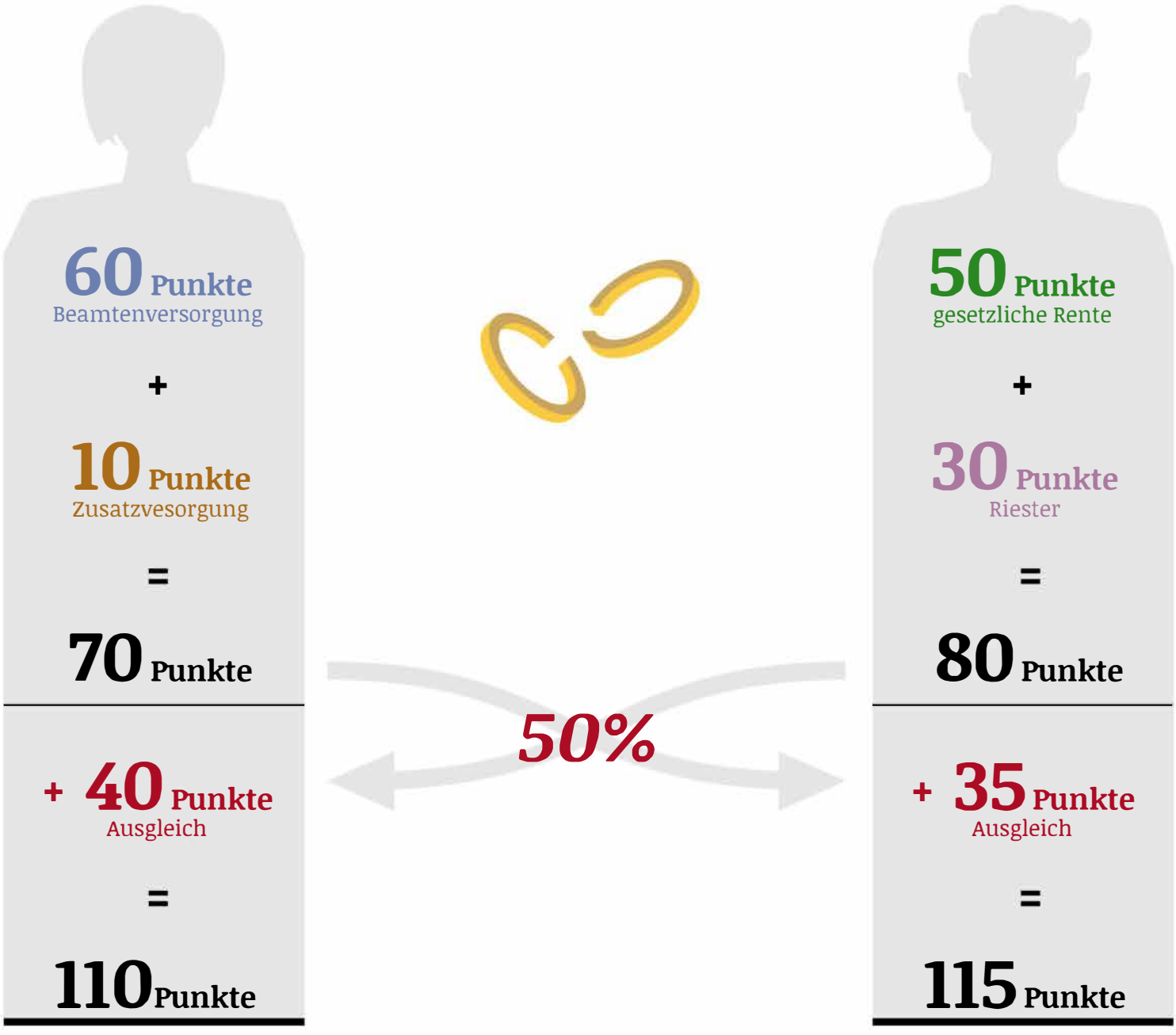
Der derzeitige Wert eines EP liegt in den neuen Bundesländern bei etwa 27 Euro. Hingegen ist ein EP in den alten Bundesländern nur ungefähr 24 Euro wert.

Nach dem **Prinzip** der **Halbierung** stehen **Frau Meier 15 EP** der insgesamt 30 EP zu, über die Herr Meier verfügt. **Gustavs zukünftige Exfrau** hat hingegen nur **10 Rentenpunkte** während der Ehe mit ihrem (Ex-)Mann **erworben**. Im Rahmen der Berechnung vom Versorgungsausgleich **stehen 5** der insgesamt 10 Entgeltpunkte von Frau Meier **Herrn Meier zu**.

Folgende Grafik veranschaulicht die einzelnen Schritte beim Versorgungsausgleich:

Der Versorgungsausgleich

Es handelt sich hierbei um den **Ausgleich der in der Ehezeit erworbenen Rentenanwartschaften.** Diese werden bei einer Scheidung **hälftig zwischen den Ehepartnern aufgeteilt**.
Im Folgenden ein **Beispiel**, wie die Rentenpunkte ausgeglichen werden.*



** Zur Veranschaulichung verwenden wir in unserem Beispiel Zahlenwerte, die der Vereinfachung dienen, **jedoch so nicht der Realität entsprechen**!*

ANWALT.ORG
Ihr Ratgeberportal über Recht & Gesetz

Kann eine Scheidung auch ohne Versorgungsausgleich vollzogen werden?

Ein **Ausschluss** des **Versorgungsausgleichs** ist u.a. **möglich**, falls dieser **notariell** durch einen **Ehevertrag** festgelegt wurde. **Aber auch**, wenn der Ausgleich der Rentenansprüche durch eine **Scheidungsfolgenvereinbarung** ausgeschlossen wurde, es sich um eine **kurze Ehe** handelte oder nur geringe Ausgleichswerte gegeben sind, kann eine Scheidung ohne Versorgungsausgleich vor dem zuständigen Familiengericht stattfinden. Eine notarielle Vereinbarung ist in den letzten beiden Fällen nicht zwingend notwendig. Das heißt, ein Verzicht auf den Versorgungsausgleich ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Welche Voraussetzungen müssen hierfür gegeben sein?

> Es existieren **Fälle**, **die** ein **Umgehen** des **Rentenausgleichs ermöglichen**, zum Beispiel bei **Ehen**, die bis zur Einreichung des Scheidungsantrags **höchstens drei Jahre** gedauert haben. Hier wird im Normalfall **kein Versorgungsausgleich** durchgeführt, falls keine der Parteien auf die Berechnung und Umsetzung des Ausgleichs besteht. **Maßgeblich** ist im genannten Ausnahmefall die Zeit vom Tag der Heirat bis zur **Rechtshängigkeit der Scheidung**.

Der **Versorgungsausgleich** muss **auch dann nicht** durchgeführt werden, **wenn beide Ehepartner** bzw. die zukünftig geschiedenen Eheleute ihren **Wohnsitz im Ausland** haben **oder** von der **Staatsbürgerschaft** her **Ausländer** sind. Ein Verzicht auf den Versorgungsausgleich ist ferner auch dann möglich, wenn nur einer der betroffenen Partner Ausländer ist oder im Ausland lebt und dort gemeldet ist.

Wenn dies der Fall ist, können die **Ehegatten** unter Umständen **beantragen**, dass die **Scheidung nicht** nach **deutschem Recht, sondern** nach dem jeweiligen **Recht des Landes** durchgeführt werden soll, in

dem der dauerhafte **Aufenthalt der Betroffenen** ist. Da nach ausländischem Recht in der Regel nur in den seltensten Fällen ein Versorgungsausgleich durchzuführen ist, kommt ein **Verzicht häufig** in Frage.

Bei gegebenem Anlass kann ein **Ausgleich** der **Rentenansprüche auch** bei solchen Ehen **umgangen** werden, die bereits länger als drei Jahre andauern. Einige Bedingungen müssen hierfür erfüllt sein. **Wenn beispielsweise** eine **Sittenwidrigkeit** innerhalb der Verträge vorliegt, kann sich das zuständige Gericht einschalten.

> So kann von diesem unter anderem **geprüft** werden, **ob** die erfolgte **Verzichtserklärung** in Ehevertrag oder Scheidungsfolgenvereinbarung nicht ggf. **sittenwidrig** ist. Das liegt in der Regel dann vor, wenn für einen der geschiedenen Eheleute durch den Verzicht auf den Versorgungsausgleich ein **unzumutbarer Nachteil** entstehen würde.

Eine solche Benachteiligung ergibt sich zum Beispiel, wenn wegen Krankheit oder fehlender Berufsausbildung der eine Partner keine ausreichenden Anwartschaften für die Altersabsicherung erwerben konnte.

Wenn der Ehefrau nach der Scheidung vom Ehemann **Vermögen** in **Form von Altersvorsorgeunterhalt** oder **Einmalzahlung** zugesichert wurde, kann der **Verzicht** auf den **Versorgungsausgleich** hingegen **wirksam** sein, da eine Benachteiligung unwahrscheinlich ist. **Trotzdem** ist die **Sittenwidrigkeit** in diesem Fall **nicht** gänzlich **ausgeschlossen**, weil auch das Zustandekommen von entsprechenden Verträgen berücksichtigt wird.

Bestimmte **Formvorschriften** sind bei Eheverträgen und Scheidungsfolgenvereinbarungen immer **einzuhalten**, damit der Verzicht auf den Versorgungsausgleich rechtskräftig werden kann.

Das heißt, eine **bloße Vereinbarung im privaten Raum** besitzt in diesem Kontext **keine Rechtsgültigkeit**. Zwei **Möglichkeiten** bieten sich für betroffene Ehepaare an: ein **Notarvertrag** oder ein **Vergleich vor Gericht**. Für die zweite Option ist kein separater Termin notwendig, da der Vergleich innerhalb des Scheidungstermins verhandelt werden kann.

Es gibt aber auch einige **Ausgangssituationen**, bei denen der Verzicht auf den **Versorgungsausgleich** hinsichtlich der Durchsetzung mit **weniger Problemen** verbunden ist. Die folgende Liste zeigt einige Beispiele hierfür:

- Bei **beiden Eheleuten** lag **während der Ehezeit** eine Berufstätigkeit in Form einer **Vollzeitstelle** vor, sodass Rentenanwartschaften in ähnlicher Höhe erworben wurden.

- Einer der beiden **Ehepartner** hat **während** der geführten **Ehe** eine **Berufsausbildung** mit Erfolg absolviert und abgeschlossen.

- Eine überwiegend **selbstständige Berufstätigkeit** hat bei einem der beiden Ehegatten während der Ehe stattgefunden und dieser hat **keine Altersvorsorge** in Form einer Rentenversicherung **vorzuweisen**.

- Beide Partner **verfügen** bereits in **ausreichendem Maße** über **Vorsorgeleistungen** fürs Alter.

- Der wegfallende Versorgungsausgleich wird dadurch entschädigt, dass eine **großzügige Unterhaltsregelung** zu Gunsten des ansonsten benachteiligten Partners vereinbart wird.

Kann der Versorgungsausgleich unter Umständen rückgängig gemacht werden?

> Wenn einer der beiden ehemals verheirateten **Partner stirbt**, **solange** er **nicht mehr** als **36 Monate** lang **Rente bezogen** hat, kann der noch lebende Ex-Gatte ggf. beim Träger der Altersversorgung einen Antrag auf **Rückgängigmachung** des **Versorgungsausgleichs** stellen.

Die **genannte Option** ist aber **nur bei bestimmten Versorgungsträgern** gegeben.

Die folgende Liste gibt einen Überblick darüber, bei welchen Regelversorgungswerken ein Ausgleich der Anwartschaften im Todesfall rückgängig gemacht werden kann:

- Deutsche Rentenversicherung
- Beamtenversorgung
- berufsständische Versorgung
- Altersversicherung von Landwirten
- Versorgungsträger von Abgeordneten und Regierungsmitgliedern

Hingegen sind Rentenanwartschaften, die im Rahmen einer **Betriebsrente** oder **privaten Rentenversicherung** erworben und im Zuge des Versorgungsausgleichs dem Ex-Partner übertragen wurden, **nicht rückforderbar**. Diese bleiben auch im Todesfall unangetastet.

Wichtig, **wenn Sie** bereits die **ausgeglichene Rente beziehen**: Nur **für** die **Zeit ab Antragstellung**, nicht aber rückwirkend seit dem Tod des vormaligen Ehegatten, ist eine **Rückerstattung** der transferierten Rentenansprüche **umsetzbar**. Die noch lebende Person muss daher **zeitnah** selbst **aktiv werden**, um **nicht** von einer **Kürzung** der **Anwartschaften betroffen** zu sein und stattdessen einen **Ausschluss** vom Versorgungsausgleich bzw. dessen Rückgängigmachung **bewirken** zu können.

Einige Verbraucher fragen sich in diesem Zusammenhang außerdem: Was ist, **wenn** ich **nicht erfahren** habe, dass mein **Ex-Gatte zu Tode gekommen** ist? In diesem Fall ist der **Rententräger nicht** gesetzlich dazu **verpflichtet** den noch lebenden Ehegatten über den Tod des Versicherten **zu informieren**. Wer also beabsichtigt, Anwartschaften zurückzuholen, der sollte trotz Scheidung über die Lebenssituation des geschiedenen Partners Bescheid wissen.

Weiterhin sollten Betroffene bedenken, dass Sie sich zwar **abgegebene Ansprüche** auf Altersabsicherung im Falle des Todes **zurückholen** können, im Gegenzug dann **aber auch** verpflichtet sind, die vom verstorbenen Exmann oder der verstorbenen Exfrau **erhaltenen Anteile** an den entsprechenden **Versicherungsträger zurückzugeben**. Eine Rückgängigmachung vom Versorgungsausgleich lohnt sich daher nur für denjenigen, der mehr Anwartschaften erhalten hat, als er abgeben musste.

Impressum

Unter diesem Link gelangen Sie zu unserem Impressum: **Impressum**

Bildnachweise:
js-photo @ Fotolia.com
blende40 @ Fotolia.com
markobe @ Fotolia.com
El Paparazzo @ Fotolia.com